"Das het me halt de mit däne Frömdarbeiter!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 27

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ein nutzloses Unterfangen wäre, streng sondern zu wollen.

Frage: wäre das überhaupt erwünscht? Gerade darin liegt unser besonderes sprachliches Problem, daß wir «mit zwei (wenn nicht gar drei!) Sprachen leben» müssen, die alle Varianten ein und derselben, unserer deutschen Muttersprache sind.

Und noch etwas: Es erwies sich als unmöglich, etwas wie eine ‹Durchschnittsmeinung› aus den Einsendungen herauszudestillieren. Die einzelnen Forderungen widersprechen sich oft völlig, und aus gleichen Beobachtungen werden entgegengesetzte Schlüsse gezogen. Macht's öppis? – Wir glauben: Nein! Das gehört ja zu unserer helvetischen Eigenart, daß wir nicht ‹Serienfabrikate› sind, wir Schweizer, sondern lauter ‹Einzelanfertigungen›, auch in sprachlicher Beziehung. So wollen wir denn zusammen uns den Extrakt aus all den Briefen zum Sprachproblem zu Gemüte führen, uns freuen, wenn einer unsere eigene Ansicht glänzend formuliert, und uns ärgern (auch das ist gesund und regt den Stoffwechsel an), wenn einer uns widerspricht.

Einverstanden? – Dies hofft sehr

AbisZ

2 × «nur»

Wie habe ich mich gefreut, daß endlich einmal in der Presse und wenn es «nur der Nebelspalter» ist, der Sprachensalat behandelt wird.
Ich bin nur Kaufmann, aber ich ärgerte und ärgere mich jedesmal, wenn jemand das Wort ‹hochdeutsch› gebraucht und dabei ‹schriftdeutsch› meint. G. G.-St.

Nicht ‹nur›! Im Gegenteil: ‹oho!›

Zwischenfrage

Ich habe in einem Wartezimmer (wo sonst?) den Nebelspalter gelesen. Dabei stieß ich auf den Artikel ‹Schweizer-Hochdeutsch›.

Wo sonst? – Daheim natürlich, wo sich die ganze Familie dran ergötzen kann!

Merci für das Kompliment!

Was Du, lieber Nebi, mit Deiner Arbeit an unseren Sprachen leistest, ist vorbildlich; Du fühlst Dich für die Sprache verantwortlich. Du verbindest Sprache mit Gewissen. Und Sprache wurde ja auch schon ‹Hort der Freiheit› genannt. Aber das gehört nicht hieher . . .

REH-S.

Warum nicht? – Unserer Sprache werden wir uns jeweils am deutlichsten bewußt, wenn unsere Freiheit bedroht scheint. Das ist kein Zufall.

Pflichtpensum: 5 Sprachen!

Es soll genau so unsere Pflicht sein, unseren guten Schweizerdialekt rein und korrekt zu erhalten, wie unsere vier wichtigsten Nachbarsprachen zu sprechen und zu schreiben, das gehört doch längst zu den eidgenössischen Selbstverständlichkeiten. Wer da nicht mitmachen will, dem fehlt es eben am gutschweizerischen guten Willen dazu, – der hat einfach noch nicht ausgelernt! G. S.-B.

Stammbuchvers:
Du bist ein Gymnaseweis,
mein Lieber!

Christian Morgenstern

Die Drehscheibe Europas quietscht!

Wir Schweizer geben immer große Stücke darauf, die Drehscheibe Europas genannt zu werden, wir sehen uns gerne als sprachgewandte, anpassungsfähige Uebersetzer, sowie wir irgendwo einen Fremden in Sprachnöten entdecken können. Wir gelten als Fremdenverkehrsland und sind stolz auf unsere Schulen und auf unsere Sprachkenntnisse, ... eh bien ... nun sollten wir auch die Konsequenzen tragen lernen und uns für korrektes Deutsch – es braucht meines Erachtens gar kein ‹Bühnendeutsch› zu sein – die Mühe nehmen. –

F. M.-B.

Zur ganz besonderen Beachtung:

Von einer Nichte wird uns regelmäßig Ihr geschätzter Nebelspalter zugeschickt und da lese ich heute als 82jährige Frau über Ihre Frage Schrift- oder Hochdeutsch. Und da fallen mir die im Jahre 24 gemachten Verse ein, die ebenfalls eine Antwort auf Ihre Frage geben sollen. A. E. M.-N.

Ihnen, der ältesten Teilnehmerin an unserer Rundfrage, danken wir besonders herzlich für das Interesse, das Sie noch immer an sprachlichen Problemen nehmen. Mögen Sie das noch mindestens 18 weitere Jahre lang tun! – Ihr treffendes Gedicht ist zum Abdruck leider zu lang. Nüpfürunguet!

In nächster Nummer zum gleichen Thema:

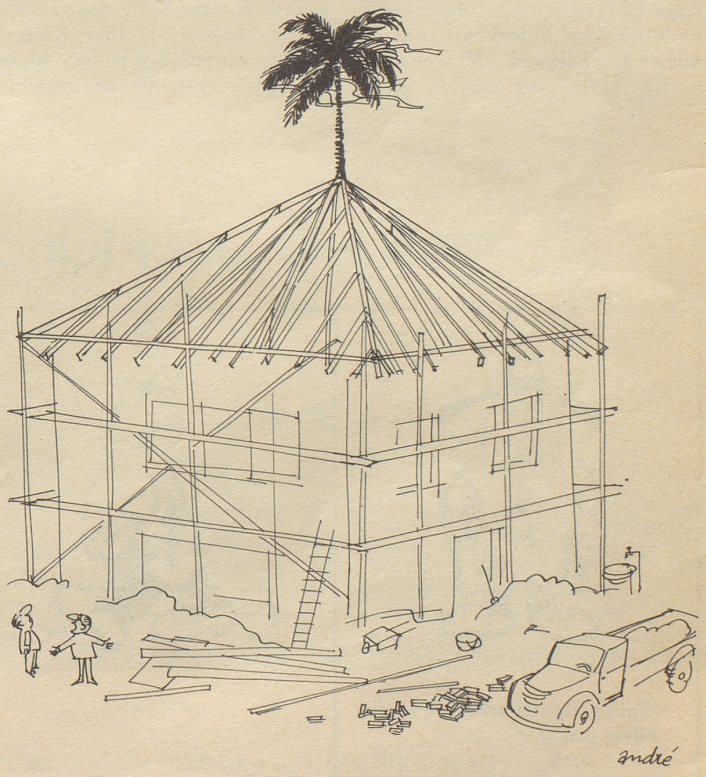
Die Schule

Elsa von Grindelstein

Der Kugelschreiber

Seit Jahren schrieb ich für den vielgeliebten Nebelspalter
mit meinem erblich angestammten alten Federhalter
den ich, trotz seltenem Geschick, nicht ohne Mühsal lenkte,
bis mir ein Gönner neulich einen Kugelschreiber schenkte.

Dank Obigem gelingt die Poesie mir jetzt noch schneller,
so ward die Technik mir zum gleichsam geistigen Propeller.



« Das het me halt de mit däne Frömdarbeiter! »